

**Pränumeration**  
für Arab sammt Zu-  
sendung ganzjährig  
4 fl., halbjährig 2 fl.,  
vierteljährig 1 fl.  
Mit Postversendung  
ganzjährig 6 fl., halb-  
jährig 3 fl., viertel-  
jährig 1 fl. 30 fr.  
G. M. — Erscheint  
jeden Sonntag und  
Donnerstag früh.

# Arader Anzeiger

Ein Organ  
für

**Inserate:**  
die dreispaltige Be-  
titzeile oder deren  
Raum wird das Er-  
stmal mit 3 fr. und  
jedes folgende Mal  
mit 2 fr. G. Mz.  
berechnet.

## Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

### Dr. Carl Barrie's

geschichtliche Darstellung der physikalischen Heilkunde, als Einleitung zu dessen  
Druckschrift.

V.

Da die Physik, seit Derstedt's wissenschaftlicher Entdeckung des Elektromagnetismus, (1820), durch ihre großartigen technischen Erfindungen, besonders durch die Anwendung des Elektromagnetismus zur Telegraphie, sich selbst ein Monument für die Nachwelt gesetzt, so hat dadurch das Interesse für diese Wissenschaft, die mit der Chemie, Mathematik, der höhern Naturwissenschaft, der Physiologie, der Heilkunde und selbst mit der Astronomie und mit der Technik in der innigsten Verbindung steht, nicht nur eine allgemeinere Anerkennung gefunden, sondern man hat auch einsehen gelernt, daß dieselbe für den schulwissenschaftlichen Zweck der Jugendbildung ein sehr notwendiges Bedürfnis der Zeit geworden; weil ein großer Theil von technischen Apparaten nur durch chemisch-physikalischen Einfluß darauf in eine zweckentsprechende Wirksamkeit gesetzt werden können, wodurch, in der neuesten Zeit, das geschäftige Leben in allen mehr oder weniger civilisirten Welttheilen, gleichsam eine neue Beseelung erhalten, die sich nicht allein über den ganzen Handel mit seiner unendlich schnellern Betriebsamkeit erstreckt, sondern auch über Künste, Wissenschaften, und selbst auf die mechanischen Gewerbe sich verzweigt und übertragen hat.

Diesem Umstand verdankt die Physik gegenwärtig eine so allgemeine als verdiente Theilnahme; um so mehr müssen wir jetzt darauf Rücksicht nehmen, hier nicht einseitig stehen bleiben zu wollen, — oder gar den Wahn huldigen, daß die Physik nur vorzugsweise, bloß zu technischen Zwecken zu verwenden sei; — sondern wir müssen jetzt mit regem Eifer darnach hinstreben, dieselbe durch gründlichere Erforschungen naturwissenschaftlicher Gegenstände mehr wahrgetreu aufzuklären, damit ihre Schattenseite, die sie mit manchen andern Wissenschaften — die ich hier nicht weiter berühren will — theilt.

Wenn wir auch nicht das unsichtbar wirkende Princip in der geheimen Naturkraft (den Naturmagnetismus) entschleiern und schaulich darstellen können, was außer den Grenzen aller menschlichen Forschungen und logischen Vernunftschlüssen liegt, so können wir doch scharfsichtige und vorurtheilsfreie Beobachtungen, und unermüdete gründliche Nachforschungen darüber anstellen und manche Irthümer über das Wirkungsvermögen dieser Naturkraft, dahin beseitigen, daß sie weniger unversälscht zu unserm Erkenntniß gelangen.

Von diesem einfachen Gesichtspunkte bin ich bei Abfassung dieser Schrift ausgegangen, die übrigens keine andere Tendenz hat, als

die physikalische Heilkunde der Vor- und Jetztzeit in ihren verschiedenen Anwendungsmethoden, zum Heilverfahren in Krankheiten, kritisch zu beleuchten und auf physiologische Grundsätze zurückzuführen; weshalb es mir als unumgänglich nothwendig erschien, eine geschichtliche Uebersicht von der Physik, sowohl in ihrem ersten Entstehen, als in ihrer allmählichen wissenschaftlichen Entwicklung, als Einleitung davon vorauszusenden.

Schon bei der Eintheilung zu dieser literarischen Arbeit stieß ich auf eine große Schwierigkeit. — Entweder mußte ich den alten Schlenbrian, welcher in allen wissenschaftlichen Schriften der Vorzeit, schwülstig und weitschweifig vorherrscht, beibehalten, oder ich mußte das Geschichtliche davon in ein neues phraseologisches Gewand kleiden, was jedoch, ohne Erörterungen über manche wissenschaftliche Gegenstände, die zur Zeit noch auf schwankende Hypothesen basirt sind, schon deshalb nicht anwendbar, weil sodann diese Einleitung dadurch alles wissenschaftliche Interesse entbehrt hätte. Um dieß zu vermeiden, blieb mir kein anderer Weg dazu offen, als mit dem Geschichtlichen der physikalischen Heilkunde, gleichzeitig auch das wissenschaftliche Gebiet der Physik zu betreten; was besonders noch für den Leser, der in der Physik nicht bewandert, den großen Vortheil gewährt, daß derselbe mit manchen Gegenständen dieser Wissenschaft, wenn selbe zergliedert dargestellt werden, bekannt und sogar mehr oder weniger damit vertraut, und in Folge dessen, dadurch in den Stand gesetzt wird, zwischen der vorzeitlichen und gegenwärtigen physikalischen Heilkunde, vergleichende Selbstansichten zu entwickeln; so wie es mir dadurch zugleich erleichtert ward, auch in das mythische Gebiet der Heilkunde einzudringen, ohne befürchten zu müssen, mißverstanden zu werden; indem ich mehre ganz verschiedene Zeitperioden geschichtlich berühren muß, worin Unwissenheit, Aberglaube, Empirismus und Charlatanerie in der Heilkunde vorherrschend; ja selbst eine aufgeklärtere Zeitperiode zu beleuchten habe, die, in psychologischer Hinsicht, eine wichtige Rolle in der Heilkunde eingenommen, und noch gegenwärtig viele Anhänger und Verehrer zählt. Eine Epoche in der Heilkunde, worin ich in meinen jüngern Jahren selbstthätig mitgewirkt, und daher ein ernstes Wort darüber mitreden darf.

Auch muß ich noch mit anführen, daß ich meinen Vorsatz, den ich bei Anfertigung der vorliegenden Schrift dabei zum Grunde gelegt, darin treu nachgekommen; daß ich nur solche Gegenstände in der Physik und der höhern Naturwissenschaft, einer kritischen Erörterung unterzogen, wo ich meine anderweitigen Ansichten darüber mit Gründen vertreten, oder durch vergleichende Beispiele nachweisen und erörtern kann; hingegen aber solche Naturgegenstände, die zur Zeit noch einen undurchdringlichen Schleier an sich tragen, nur

## Feuilleton.

### Prinz Carneval im Theater.

Schwank von Julius.

Es war in den letzten Faschingstagen, als Prinz Carneval nach einer durchwachten Nacht matt und abgeschlagen sein Zimmer betrat, und sich verdrrießlich über all die schlechten Witze, die auf dem stattgefundenen Ball für seine Rechnung gemacht wurden, auf das Sopha warf, um ein wenig der Ruhe zu pflegen, aber vergebens; das allnächtliche Schwärmen gewohnt, wollten sich seine Augen nicht schließen, da fiel sein Blick auf ein Packet Zettel, die bunt durcheinander geworfen auf einem Tischchen lagen. Was sind das für Zettel? vielleicht werde ich heute irgendwo beansprucht, und mein lieberlicher Kammerdiener Harlekin benachrichtigt mich nicht davon, da wollen wir gleich sehen; er klingelt, Harlekin erscheint, schlaftrunken sich die Augen reibend, und fragt um die Wünsche Sr. Herrlichkeit. Was sind das für Zettel die sich da befinden? fragte der Prinz; Zettel? entgegnete Harlekin, von die ich nicht wüßte. Lieberlicher Burche, so wird Haus gehalten, nicht zu wissen, wie so sich diese Zettel hier befinden; doch ich will mir nicht den Morgen verderben und mich ärgern,

daher gib mir schnell einen, ich will lesen. Harlekin gibt einen Zettel, Prinz Carneval liest, und fängt furchtbar zu lachen an. Theaterzettel, wie kann man mir, dem geschworenen Feinde der Kunst; mir, der ich selbst die Kunst aus ihren heiligen Hallen verdränge, um aus ihren geweihten Tempel einen Ballsaal zu machen, mir einen Theaterzettel senden, das ist entweder Galanterie des Zettelträgers oder Bosheit der Direktion. Halt, da habe ich eine köstliche Idee, während meines Seins alljährlich, bin ich nur der Geplagte, jeder tolle Streich, jeder Rausch wird auf meine Rechnung gesetzt, Verwünschungen jeder Art von unglücklich Verheiratheten, die gewöhnlich während meiner Herrschaft diesen Streich begehen, muß ich nach Jahren noch hören; wäre Anno dazumal nur kein Fasching gewesen, so hätte ich nicht geheirathet. Siehst Du, das bringt mich auf die originelle Idee, mir auch einmal mit der Menschheit einen Jur zu machen, um dann auch sagen zu können: Ich war ein verflörter Kerl. Ich will heute als Recensent verkleidet, das Theater besuchen, um selbst zu sehen und zu hören, was in der Faschingszeit, während ich Herr bin, den Leuten aufgesetzt wird, und ob wirklich all die Recensenten die da berichten, daß während der Zeit, wo ich regiere, die echte Kunst brach liege, Recht haben, daher bringe mir meinen schwarzen Anzug; denn schwarz ist die Leibfarbe der Recensenten; eine neue Tour, entweder eine mit einer Glage, oder eine a la Fiesco; denn auch dies ist unentbehrlich; die erste zeigt gewöhnlich, daß all die gerissenen Schauspieler an ihm kein gutes Haar lassen; die zweite, daß die etwa wieder zu reißenden keinen Anhaltspunkt haben.

oberflächlich berührt, daß sie vorhanden, ohne mich in tiefere Erörterungen darüber einzulassen; weil ich sehr wohl weiß, daß unser ganzes Wissen nur ein sehr geringer Theil von dem ist, was wir eigentlich wissen sollten.

### Vermischtes.

— Donnerstag den 3. d. M. soll im Nationaltheater die Aufführung der Oper „Ernani“ stattfinden, in welcher der bereits erwähnte Sänger Herr Kabar den Titelpart, Hr. R. Deli die Clotire singen wird.

— Alexander Szilágyi schreibt an einem Werke das den Titel: „Nökönyve“ (Buch der Frauen) erhalten, und als Ersatz für den, viele Pränumeranten zählenden zweiten Band des „Nagyenyedi album“ gegeben werden soll. Auch der während beinahe zwei Jahren fortwährend angegriffene V. K. soll für das pränumerirte, aber nicht erschienene „Losonezi album“ demnächst Ersatz leisten.

— Ein weißer Domino zog auf dem letzten maskirten Balle in Pesth die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, sowohl durch die elegante Tourneur, als auch durch die sprühenden Wigfanten, so daß sich bald ein Kreis von Bewunderern und Neugierigen um die schöne Maske sammelte. Doch es dauerte nicht lange, als der Schwarm sich wieder verlor, denn man erfuhr, daß die Schöne im weißen Domino Allen etwas weis gemacht hatte, denn die interessante Maske war ein — junges Büschchen, daß die Herren, alt und jung, herzlich gefoppt hatte.

— Wie das Pester „Lokalblatt“ meldet, ist das sogenannte Prinzessinnwasser, welches Schönheitsmittel vielwärts verkauft wird, dieser Tage von mehreren Mitgliedern der Pester Sanitätskommission chemisch untersucht worden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß dieses Wasser viel schädliche Ingredienzien, besonders Quecksilber-Präparate enthält, und durch längeren Gebrauch manches schöne Gesicht ganz entstellen kann; besonders nachtheilig soll dasselbe für die Augen sein.

— Wie sehr nach und nach die alten Vorurtheile ausgemerzt werden, beweist die Nichterwahl in einem Pesti nahegelegenen Dorfe, welche diesmal auf einen — Israeliten fiel. Dieses Beispiel steht übrigens nicht vereinzelt da, indem schon vor 5—6 Jahren in Neupest dasselbe geschah.

Herrmannstadt, 1. Februar. Am 20. Jänner l. J. wurde in der Kronstädtischen Waldung Lamba, ein Lederergeselle mit zerbrochenem Gesichte und schon gelähmten Sprachorganen nebst einem Gewehre neben sich gefunden. Alle Umstände deuten darauf hin, daß diese Verletzungen Folgen eines mißlungenen Selbstmordversuches sind. Man zweifelt an dem Aufkommen dieses Mannes.

Herrmannstadt, 30. Januar. Auch bei uns im entferntesten Osten der Monarchie beginnt die Zwanziger hervorzukommen und bald ist es hier, bald wieder dort, wo wir einem dieser freundlichen und willkommenen Vorposten begegnen, der uns die erfreuliche Kunde gibt, daß die Masse, zu welcher er gehört und die sich noch im Hinterhalte hält, im Anzuge begriffen ist (S. B.).

— In der Nacht vom 26. auf den 27. Januar ist der Markt Rosenau im Kronstädter Bezirk der Schauplatz eines sehr verheerenden Brandes gewesen. 41 gefüllte Scheuern, 2 Wohnhäuser und 2 Stück Kühe sind durch dieses Feuer vernichtet worden. Das Feuer ist in der Scheuer einer Wittve in der Straße gegen Börzburg ausgebrochen und man vermuthet, daß eine böse Hand den Rosenauern dieses neue Unglück bereitet hat. Durch diesen Brand sind nun auch die letzten Reste der bis jetzt noch vom Feuer verschont gebliebenen Wirtschaftsgebäuden in Rosenau zerstört worden.

— Eine fürchterliche Ueberraschung wurde am 22. d. M. dem Honoror Insassen J. J. zu Theil. Derselbe trat um 10 Uhr Abends aus der Thüre seines Hauses in dessen Hofraum und wurde in demselben Augenblicke von einem riesigen Wolfe überfallen, der sogleich das Gesicht des Angefallenen zerfleischt. Ueber des letztern Geschrei kamen mehrere Nachbarn herbei, denen es gelang, den Wolf zu erlegen und so den verunglückten J. J. vor weiterer Gefahr zu bewahren. J. J. mußte in Folge der erhaltenen Verletzungen zur ärztlichen Behandlung nach Pesth übergeben werden.

— Eine sehr nützliche Erfindung. Hr. Mojs Johann Metzger in Wien, neue Wieden kleine Neugasse Nr. 650, hat ein Privilegium erhalten auf die Erfindung von Stiefel und Schuhe, welche statt auf Leisten, über hölzerne ganz nach der Natur gebildete Füße gearbeitet werden. Diese übertreffen, da sie vermöge ihrer Bequemlichkeit Schönheit und Güte jeden Wünschen entsprechen, alle Erwartungen, und das Gemisch zugerichtete Oberleder derselben, welches keine Feuchtigkeith durchläßt, hat dieses Besondere, daß es nebst der außerordentlichen Weichheit nicht springt oder reißt und alle Dauerhaftigkeit besitzt. Die Preise sind in Verhältnis dieses Leders und der guten Arbeit sehr billig.

— Die Zahl der Gesellen und Lehrlingen in Wien ist bei einigen Gewerben seit einigen Jahren auf das Doppelte gestiegen. So arbeiten jetzt bei den hiesigen Schneidern 5400 Gesellen und Lehrlingen, bei den Tischlern 6800, bei den Schlossern 4600, bei den Schuhmachern 4800, bei den Seiden- und Sammt-Bandmachern 3000 Gesellen, Lehrlingen und Spulermädchen, bei den Webern 5000, bei den Seidenzeugmachern 12.000 Gesellen, Lehrlingen, Spulermädchen, Lehrlingmädchen u. s. w.

— Unsere Aerzte werden die Hände über den Kopf zusammenschlagen, wenn sie lesen, wie ihre Kollegen in Kalifornien honorirt werden. So haben sich,

Harlekin mit dem Zur einverstanden, beehlt sich die Befehle des Prinzen zu vollziehen. Abends 7 Uhr schreitet ein Mann ganz gravitätisch der Theaterkassa zu und fragt demüthig, ob er noch einen Sperrsiß haben könnte. Der Cassier sieht erkannt den Frager an, der in der Faschingszeit um 7 Uhr fragt, ob noch ein Siß zu haben sei. Hundert für einen, erwiedert er, die Welt ist ja rein mit dem Fasching verrückt, ein Glück für uns, daß er nur von so kurzer Dauer ist. Ganz beschämt zahlt unser Prinz, denn dieser ist es, seinen Siß, und tritt in die schauerhaft leeren Ränne.

Bei seinem Eintritt sieht er erstaunt sich um, sich selbst fragend, das sind doch nicht dieselben Räume, wo Sonntags mir zu Ehren sich die halbe Stadt versammelt? da glänzte und schimmerte alles, und heute so trüb und schmutzig, und doch sind es dieselben, denn er erkennt den Winkel, wo er Sonntag das Gespräch zweier Masken belauscht, und in eben diesem Winkel gähnt jetzt, ob aus langer Weile oder aus Mattigkeit, der nicht geschlafenen Nacht, ein Zuschauer. Er sieht den Fleck, wo buntschichtige Masken Sonntags Liebesseufzer girrten und dann verlegen um Worte suchten, weil ihnen der Stoff ausging, an eben diesem Fleck ist jetzt ein kleines Hütchen, und Allen die sich dort hindrängen, geht der Stoff nicht aus, denn ihnen hilft ein Gott von unten. Das gefällt ihm, diese Erfindung will er auch bei seinen Masken einführen, so sieht er Vieles, was ihm neu ist. Er wird müde und macht von seinem Siße Gebrauch. Er bemerkt eine Dame

wie die letzte Post meldet, die Aerzte in dem Goldlande vereinbart und folgenden Tariff entworfen. Kein Arzt in San Francisco macht einen Besuch unter 12 Dollars (ein Dollar 2 fl. 6 kr. C.M.) für jeden Besuch, der eine Stunde dauert, zwei und dreißig Dollars; für ein ärztliches Zeugniß vor Gericht hundert fünfzig Dollars; für Ausfertigung eines Todenscheines hundert Dollars; wundärztliche Operationen werden mit 100 Dollars und darüber bezahlt.

— In Ologau existirt ein „Kußverein“ wie aus einem Inserate im niederösterreichischen Anzeiger vom 16. d. zu ersehen ist. Ueber den Zweck des Vereins ist uns nichts Näheres bekannt.

— In einem Juwelierladen in Paris erschien dieser Tage ein junger Mann, etwa 20 Jahre alt, ziemlich nett gekleidet, und verlangte eine Uhr zu kaufen. Dem Juwelier, der im Gewölbe allein war, fiel die verlegene Miene und der urstete Blick des neuen Kunden auf und er argwöhnte sogleich, daß hier ein Diebstahl beabsichtigt werde. „Welchen Preis wollen sie daran wagen?“ fragte er. — „Hundert zwanzig Franks.“ — „Gut, wenn sie fünfzig Franks aufzählen können, schenke ich Ihnen die Uhr.“ — Der junge Mann ist betroffen, stottert einige Worte und sucht die Thüre. — „Warten Sie“, ruft ihm der ehrliche Juwelier zu, „da ich so glücklich war, Ihnen ein Verbrechen zu ersparen, so will ich ein Weiteres thun. Nehmen Sie diese zwei Fünffrankstücke und entlagen Sie einem Gewerbe, für welches Sie nicht geschaffen sind.“ — Der junge Mann entsante sich unter Thränen. Ob die Lektion auf die Dauer half, wissen wir freilich nicht.

— Im Glaspalaste beabsichtigt man im Jahre 1854 eine „Menschenrace-Ausstellung“ zu veranstalten, in welchem Falle der Wilde von Canada, der Neger von Congo, der elegante Wiener, der seine Pariser u. s. w. in Tracht, Sitten und Sprache vertreten sein sollen. Der Glaspalast wird dann den Namen „Babel“ erhalten.

— Im Theater zu St. Samuele hat die Direktion ein neues Mittel erfunden, um das Publikum zu locken. Jeder, der eine Eintrittskarte löst, bekommt eine Nummer, die auf einen sichern Gewinn Anspruch hat. Während der Vorstellung wird ein Loos gezogen, und der Glückliche gewinnt . . . eine von einem ausgezeichneten — Koche zubereitete Pastete! — Das heißt doch dem Geschmack des Publikums huldi gen.

### Theater.

Die Lebhaftigkeit, welche der seinem Ende zufliehende Fasching entwickelt, wirkt eben nicht fördernd auf das Theater ein, dessen Direction außerdem noch mit Calamitäten anderer Art, wie Heiserkeit, Krankheit und — Laune der Mitglieder, zu kämpfen hat. Unter den so angedeuteten Verhältnissen muß das mangelhafte Repertoire der abgelaufenen Woche entschuldigt werden. Wir hatten „Moliere, oder: Das Leben eines Schauspielers“; „Paris Éjjet“, (Paris bei Nacht) und „Két Anya gyemerke“, (Das Kind zweier Mütter). Alle drei Stücke sind französisch, und wurden auf dem Zettel als Dramen (?) bezeichnet. Wir würd in nicht geringe Verlegenheit gerathen, sollten wir einem der genannten Stücke den Vorzug in der Mangelhaftigkeit zugestehen; sie sind gleichen Calibers, und Eines überbietet das Andere an den absurdesten Unwahrscheinlichkeiten und an bei den Haaren herbeigezogenen Knalleffecten. In „Paris bei Nacht“ hat das launige Spiel der Herren Rónai und Szerdahelyi, sowie der warme herzliche Ton und das natürliche, lebenswahre Spiel, mit welchem Frau Rónai ihren Parodurchführte, das Publikum die Unbedeutendheit der Comödie theilweise vergessen gemacht; ebenso müssen wir in: „Das Kind zweier Mütter“ Frau Szilpovics (Luiza) lobend erwähnen; sie hat den Character des unglücklichen Mädchens richtig und wahr wiedergegeben. Auch die übrigen Mitwirkenden, wie: die Frauen Zörb und Rónai und die Herren Almási, Csizér, Komáromi, Rónai und Szerdahelyi gaben sich wesentlich Mühe, dem Stücke Interesse zu verschaffen, was bei demselben aber mit dem besten Willen kaum zu erreichen war.

Den 4. „Pesti árviz“. (Die Pester Ueberschwemmung im Jahre 1838). Original-Volksstück von Szilgiget. Dieses Stück muß zu den minder gelungenen der fruchtbaren Szilgigetischen Muse gezählt werden und bietet weder in Erfindung noch in Gliederung des Stoffes wenig Neues, noch weniger Interessantes. Die Hauptpersonen des Stückes finden sich sogar in andern Stücken dieses Verfassers ganz ähnlich gezeichnet und haben hier nur einen andern Namen; vorzüglich gilt dies von den Brüdern Eduard und Matyas,

an seiner Seite verschleiert und ganz in Trauer, die das was oben auf der Bühne vorgeht mit kaltem Ernst zu betrachten scheint. Da senkt der Vorhang sich und er hört einen Polka als Zwischenstück, das ist noch das einzige, was ihn amüfirt, er will galant sein, und fragt die Dame wie ihr das Stück gefalle, die Gefragte sieht ihn starr ins Antlitz und spricht: Wie mein Herr, Sie wagen noch zu fragen, Sie glauben, daß wenn Sie den Anwesenden hier nicht bekannt sind, Sie mir es auch sind? ich kenne Sie, denn Sie sind mein ärgster Feind, Sie zwingen die Leiter dieser Institute, ihre Lust zu alten fadenstcheinigen Komödien mit bombastischen Mitteln zu nehmen; meine Jünger, in solchen ihre Kräfte zu vergebenden, um das Publikum nur ins Theater zu locken. Ach die ich höhere Genüsse zu bereiten berufen, bin während Ihrer Regentschaft verbannt, da Sie mit Ihren betäubenden Freuden, die Wenigen, die mir stets gewogen sind, zu entfremden suchen. Sie wollten sich selbst über die profane Behandlung der Kunst während Ihres Eines Gewissheit verschaffen, ich glaube, Sie haben Sie gefunden. Die Dame erhob sich und war bald seinen Blicken entschwunden. Mechanisch folgte er und fragte die am Eingang hingekauerte Willeurin, wer die eben weggegangene Dame sei, sie antwortete, dies sei Thalia, die Beschügerin dieser Hallen. Als er nach Hause kam, fragte Harlekin wie er sich unterhalten, da erwiederte er: Freund, es ist Zeit, bald zur Ruhe zu gehen, die Kritik hat Recht. Im Fasching blüht nicht die Kunst.

sowie  
Arrang  
Eins k  
„Die  
eben  
burg  
auf die  
auch b  
der in  
den st  
als un  
Straß  
übrig  
Mit  
seht.  
Szege

den sta  
geschä  
dehänd  
chen, f  
ders ha  
bis 1 fl  
nat not  
stiegen,  
Auf dem  
Weiz  
Ger  
Außen  
Preise  
meisten  
digen  
finden.  
Ende  
dem We  
wenn a  
werden,

der les  
tungen  
a 9 fl  
U  
erfolgt  
bei ein  
Begeh  
später  
Preis  
v 9 1/2  
Aufst

J. Fabr  
Kastner  
Groß-  
Gemach  
Defono  
Korstan  
Schacht  
Kadt,  
Hadik,  
Handel  
von Lip

Pest. —  
A. Ter  
gewes.

amab.  
timie  
Kaufm

mesvar  
var. —

sowie von dem Bucherer Nikolti. Nichts desto weniger zeugt das Arrangement einzelner Szenen von dem Talent des Verfassers. Eins blieb uns unklar: Warum nämlich dieses Stück den Titel: „Die Pesther Ueberschwemmung im Jahre 1838“ führt; es könnte eben so gut „Das Erdbeben in Lissabon, oder: „Das Feuer in Hamburg“ etc. etc. heißen. Bis zur Schlussscene warteten wir vergebens auf die Erläuterungen des Titels; denn dieselbe Schlussscene hätte auch bei einem in Brand gerathenen Haus stattfinden können. Bei der in Rede stehenden Aufführung konnte man um so weniger aber den streng kalten Winter des Jahres 1838 sich vergegenwärtigen, als unsere Schauspieler in Frack und leichten Urtücheln sich in den Straßen Pest's bewegten. Die Aufführung ließ nichts zu wünschen übrig und hat das vortrefflich gerundete Zusammenspiel aller Mitwirkenden, das Publikum in die heiterste Stimmung versetzt. Mit besonderem Lobe müssen wir die Herren Almási (Rikolti), Szegedi (invalidus) und Egri (Seczko) erwähnen.

**Handels-Notizen.**

**Galizien.** Sam vor 25. Jänner. Getreide. Unsere Fruchtmärkte werden stark befahren, und seit dem Beginne dieses Monats ist das Getreidegeschäft in fortwährender Zunahme begriffen. Durch das Zustromen von Getreidehändlern aus den entfernteren Orten, welche hier ansehnliche Einkäufe machen, sind die Kornpreise auf den letzten Märkten bedeutend gestiegen, — besonders haben Weizen und Roggen stark angezogen, indem ersterer mit 50 fr. bis 1 fl. 6 fr., letzterer mit 36—42 fr. C.M. höher, als vor kaum einem Monat notirt wurde. Auch die andern Fruchtgattungen sind mehr oder minder gestiegen, und es läßt sich kaum auf ein baldiges Rückgehen der Preise rechnen. Auf dem letzten hier abgehaltenen Fruchtmärkte notirte man im Durchschnitt Weizen mit 9 fl. 12 fr. bis 9 fl. 24 fr. Roggen mit 7 fl. 20—24 fr. Gerste fl. 5 1/4—5 fl. 24 fr., Mais fl. 6 1/2—6 fl. 48 fr. pr. Kübel.

**Spiritus.** Das Geschäft in Spirituosen ist bei nachhaltigen Absatz nach Außen und steigendem Platzbedarf, stark belebt, und die Waare, bedeutend im Preise gestiegen, zeigt noch immer eine Tendenz zum weiteren Steigen, da die meisten Vorräthe sich bereits in festen Händen befinden. Für den Garniez 32grädigen Spiritus werden bereits fl. 2 geboten, ohne hierbei willige Geber zu finden. Die meisten Brandweimbrennereien unseres Cameralbezirktes haben zu Ende Dezember ihren Betrieb eingestellt, oder vermindert. Da selbe jedoch seit dem Beginne des Herbstes in Thätigkeit standen, und noch viele Brennereien, wenn auch im beschränkten Maße, wenigstens bis Mitte des März fortarbeiten werden, so läßt sich heuer auch eine bedeutende Mehrerzeugung gegen v. J. rechnen.

**Uradr Geschäftsbericht.**

(5. Februar.)

Benig Negsamkeit herrschte auf unserem Plage im Verlaufe der letzten Tage, und varicirte hiedurch die Preise der Körnergattungen nicht im mindesten; franco Makó wurden 900 Kübel Gerste a 9 fl. 20 kr. per Kübel von einem Hause hier begeben.

Unsere ausgesprochene Voraussetzung wurde durch letzterer Tage erfolgte Betriebs-Einstellung zweier Brennereien gerechtfertigt; nur bei einer derartigen Maßregel, können, wenn auch bei schwachem Begehr, die hiesigen ansehnlichen Spiritus-Lager sich lichten, und späterhin eine Preis-Erhöhung nach sich ziehen, momentan ist der Preis 26 kr. per Grad.

Der gestrige Wochenmarkt war schwach befahren, Kukuruz fand v 9 1/2 fl. und das wenige Korn a 11 1/2 fl. per Kübel Absatz.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 10: a, a, ad, ia, **Ual, Eis, Laiz, Zaal, Ulic, Glas.**

**Fremden-Liste.**

Vom 4. bis 6. Februar.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: A. Naschig, Kaufmann, von Pest. — J. Fabricius, Handelsmann, von Kronstadt. — P. Uson, Kastner, von Murau. — Paul Karoly, Privatier, von Groß-Komnig. — A. Podhorzky, Bäcker, von Kaluts. Gemacher, k. k. Rittmeister, von Uibesz. — J. Frey, Dekonomie-Beamter, von B.-Sz.-Peter. — Karl Grunne, Forstamtsadjunkt, von Voros-Sebes. — J. Khünl, Schachtamts-Kassier, von Voros-Sebes. — G. Neufadt, Handlungsreisender, von Pesth. — Graf G. v. Hadik, Gutsbesitzer, von Szemlak — A. Ivanovits, Handelsmann, von Temesvar. — Fe. Weiß, Kaufmann, von Lippa. — M. Pummer, Gastwirth, von Lippa.

„Zum Löwen.“

Die Herren: M. Fauber, Kleider-Händler, von Pest. — Ant. Gerlig, Kellner, von Mezöhegyes. — A. Fernajfo, Apotheker, von Madna. — J. Korzinek, gewes. Schatzungs-Adjunkt, von Simand.

„Zum Lamm.“

Die Herren: G. Popovics, Notär, von Ó-Szent-amás. — J. Breun, k. k. Commissar, von Nagylak. — Estimie Popovsko, Pfarrer, von Dombroviga. — J. Bombor Kaufmann, von Sziget.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: M. Menner, k. k. Lieutenant, von Temesvar. — A. Ivanovits, k. k. Lieutenant, von Temesvar. — G. Seymann, k. k. Hauptmann, von Temesvar.

— Jg. Eisenstädter, Großhändler, von Pest. — Fräul. Irma Csutorasi, Beamten-Tochter, von Temesvar.

„Zum gold. Schlüssel.“

Die Herren: A. Böhm, Gastgeber, von Vults. — J. v. Saninger, k. k. Schatzungs-Commissar, von Vorosin. — Steph. Molnar, Gastgeber, von Megyes. — D. Jeszli, Notär, von Szemlak.

„Im Meistrovics'schen Gasthaus.“

Herr J. Nanasz, Notär, von Pesth.

**Uradr Pesther Gilsfahrt.**

**Angelommen:**

31. Jänner. Die Herren: Wilh. Mathes. — Adolf Naschig

2. Februar. Die Herren: Fühling. — Drmos.

**Abgefahren:**

3. Februar. Die Herren: Eisenstädter. — Schulhof — Klein — Hauptmann v. Seymann. — Major. — Fabricius — Die Frauen; Szephegyh. — Werbovsky.

5. Februar. Die Herren: Francesco Meneghino. — Hauptmann v. Grense. — M. Fauber. — G. Rechnits. — Hauptmann v. Balas.

**Wiener Börse vom 1. Februar 1853.**

Staatsfonds, Anlehenlose, Aktien, Wechsel und Comptanten.

	Geld		Waare		
	Schlußcourse				
5% Anl. v. 1852	94 3/8	94 7/16	Nordbahn-Aktien	243	243 1/4
5% Metalliques A.	94 3/8	94 1/2	Gloggnitzer	153 1/2	156
4 1/2% detto	84 1/2	84 5/8	Dedenburger	62 1/4	62 3/4
4% detto	76 1/2	76 3/4	Linz-Budweiser	326	327
4% verlosb. (Pest.)	91 3/4	92	Fyrnauer 2. Em.	74	74 1/2
4% detto (Mailand.)	91 3/8	91 7/8			
3% Metalliques	57 1/2	58	Amsterdam 2 M.	153 1/2	153 1/2
2 1/2% detto	48	48 1/2	Augsburg Wfo.	110 1/2	110 1/2
2 1/2% Banco WW.	59	60	Bukarest 31 E. S.	247	247
Silberobligat. in B.	106	106 1/2	Constantinopel	—	—
dto. in lomb.-v. Anl.	100 1/2	101	Frankfurt 3 M.	110	110
Loose von 1834	225	226	Genua 2 M.	—	—
„ von 1839	140	140 1/4	Hamburg 2 M.	—	164
M. Comod-Rentsch.	11 3/4	12	Livorno 2 M.	106	106
J. Oesterhazy 40 fl. L.	73 3/4	74	London 3 M.	10.54	10.55
J. Windischgr. 20 fl. L.	21 3/8	21 5/8	„ k. S.	10.45	10.45
G. Waldstein detto	20 1/8	20 3/8	Mailand 2 M.	110	110
G. Keglevich 10 fl. L.	11 1/4	11 1/2	Paris 2 M.	1297 5/8	1297 5/8
Bankaktien	1363	1365	Friest 3 M.	—	7 9/8
Uyod-Aktien	126	127	Kaiser. Münz-Dufat.	16 1/8	16 3/8
detto neue	118	120	„ Rand „	16	16 1/4
Donau Dampfsch. A.	748	750	Gold al marco	15 1/2	15 1/2
detto neue	706	708	Napoleon's'or	8.42	8.42
U. Dampfmühl A.	99	100	Souverain's'or	15.12	15.12
5% Uyod Fr. Obl.	101 1/2	102	Russ. Imperiale	9.6	9.6
5% Nordb. „	94 3/4	95	Fr. Friedrich's'or	9.7	9.7
5% Gloggnitz „	93	93 1/2	Engl. Sovereign's	10.58	10.58
5% Donau D. „	94	94 1/2	Silber	9 1/4	10
Grundentl.-Obl. 5%	93 3/4	94 1/4			

**Wochenmarktpreise**

vom 1. Februar.

Namen der Verkaufsartikel	Wiener-Währung					
	Beste		Mittlere		Wendeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Preßb. Mezen						
Weizen	7	—	6	30	6	—
Halbfrucht	6	—	5	30	5	15
Korn	5	45	5	30	—	—
Gerste	4	30	4	15	—	—
Hafer	4	45	4	30	—	—
Kukuruz	5	—	4	45	—	—
Hirse	18	—	17	30	17	—
Zentner						
Mundmehl	15	—	—	—	—	—
Sammelmehl	14	—	—	—	—	—
Weißpohl	10	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	—	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—	—
Klafter						
Buchen-Holz	25	—	—	—	—	—
Eichen-Holz	22	30	—	—	—	—

**Verstorbene zu Uradr.**

**Innere Stadt:**

28. Jänner. Marie Szües, Dienstmagd's-Tochter, r. k., 7 Tag, Schwäche. — 29. Jänner. Ign. Spiro, Spekulant, isr., 19 Jahr, Schwindsucht. — Anna Jakabos, Wittwe, r. k., 68 Jahr, Zehrfeber. — Das todtgeborne Kind der Julianna Janik, Fleischhauerin. — Derezse Majesanyi, Specereihändler's-Gattin, r. k., 30 Jahr, Lungensucht. — 1. Febr. Johann Wiro, Dienstmagd's-Sohn, r. k., 1 Mon., Fraisen. — Marie Altes, Schneiders-Tochter, r. k., 4 Mon., Fraisen.

**Vorstadt Perunava:**

28. Jänner. Anna Mark, Bauers-Tochter, g. n. u., 3 Wochen, Schwäche. — M. Keményi, Dienstmagd's-Sohn, r. k., 5 Mon., Fraisen. — 29. Jänner. Sofie Vingurar, Tagl.-Tochter, g. n. u., 6 Woch., Schwäche. — 2. Febr. Anton Matusek, Seilers-Sohn, r. k., 6 Jahr, Hirnwassersucht.

**Vorstadt Gaja:**

30. Jänner. Peter Sedits, Bauers-Sohn, g. n. u., 6 Mon., Gedärmsfraisen. — 3. Febr. I. Kuzura, Bauers-Sohn, g. n. u., 40 Jahr, Abzehrung. — Georg Gzirka, Bauer, g. n. u., 60 Jahr, Blutschlagn.

**Vorstadt Scharfad:**

1. Febr. Das todtgeborne Kind der Caroline Török. — 2. Febr. Georg Manits, Schmieds-Sohn, g. n. u., 2 Monat, Abzehrung.

**Göpland:**

28. Jänner. Johann Wallinger, Siebmachers-S. r. k., 8 Mon., Fraisen.

**Szital:**

28. Jänner. Josef Kutenka, Armer, r. k., 68 J., Altersschwäche.

# Öffentliche Anzeigen.

## Kundmachung.

Mittwoch den 16. Februar 1853, um die 10. Vormittagsstunde werden im Arader Komitats-Hause die für das Jahr 1853 herzustellenden Baureparaturen in den verpflegsämtlichen Depostorien der Festung Arad an den Mindestfordernden überlassen werden. Die vorkommende Maurerarbeit wurde mit 817 fl. 20 fr. Zimmermannsarbeit mit 792 „ 20<sup>3</sup>/<sub>10</sub> „ Tischlerarbeit mit 35 „ 30 „ Schlosserarbeit mit 20 „ — „ Glaserarbeit mit 10 „ 24 „ und Anstreicherarbeit mit 6 „ 36 „

Zusammen 1682 fl. 10<sup>3</sup>/<sub>10</sub> fr. Conv. Münze veranschlagt. — Die Unternehmungslustigen werden an dem oben bestimmten Tage zu erscheinen mit dem Besage eingeladen, daß die Bedingungen in der Verpflegs-Verwaltungs-Kanzlei jeder Zeit eingesehen werden können.

**K. k. Verpflegs-Verwaltung**  
zu Arad den 1. Febr 1853.

## Aufforderung.

Mosfia Ufrina (oder Ufina) wird hiemit aufgefordert, sich bei dem hiesigen k. k. Postamt zur Behebung eines Geldbetrages zu melden.

Arad den 31. Jänner 1853.

**Das k. k. Postamt**  
in Alt-Arad.

Nr. 93, a. c. 1853.

## Licitations-Kundmachung.

Zufolge Verordnung der k. k. Distrikts-Regierung zu Großwardein, dato 25. Dezember 1852, Nr. 19074 wird die schlechtere der hiesigen 2 Comitats-Feuersprigen im Wege einer öffentlichen Auctio dem Meistbietenden hintangegeben.

Indem die Licitation am 21. Februar 1853 im Comitats-Hause zu Arad um 9 Uhr Morgens abgehalten werden wird, und da die gedachte Feuersprige auf 300 fl. Conv. Münze geschätzt ist, so sind Licitationslustige mit einem 10procentigen Neugelbe versehen, eingeladen.

Der Verkaufs-Gegenstand ist im Comitats-Gebäude anzusehen, und wird über Verlangen der Betreffenden durch den Herrn k. k. Castellan vorgewiesen werden. —

Arad am 4. Februar 1853.

Vom Arader k. k. Bezirks-Bauamte  
**Pották.**  
Bezirks-Ingenieur.

## 60 Ketten

theils Anbaufelder, theils Wiesen, sind aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere bei dem k. k. Bezirks-Grundbuch-Amte.

# Privat-Anzeigen.

## Aufforderung.

Unterzeichnete fordern, da sie sich definitiv am 15. März a. c. separiren, und ein Jeder von ihnen separat ihr Gewerbe fortführen werden, Jedermann höchlichst auf, ihre etwaigen Forderungen an gefertigte Firma um so gewisser einzureichen, als nach diesem Termine keine was immer für Namen führende Forderung berücksichtigt wird.

Arad im Jänner 1853.

**J. Steinitzer junior & L. Kaupert,**  
(3—3) Kupferschneidemeister.

## Moritz Kohn,

**Schiffseigner,**  
hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er Bestellungen auf

## Szegediner Dachziegel

bester Qualität, in beliebigem Quantum übernimmt, und dieselben prompt und zu den möglichst billigsten Preisen zu effectuiren verspricht. — Das Nähere in dessen Wohnung, Theatergasse, Nr. 60. 2—3

## Sager Hopfen

beste Fehung, so wie auch ungarischer

## Stauden-Hopfen

beste Fehung, sind in Parthien, wie auch Ballenweise zu haben bei

**E. Schwarz,**  
4—6 im Reßschen Hause, in Arad.

## Das Haus

Nr. 69, in der Gränzgasse, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer **S. Hirschl** in der Raizenstadt, im **S. W. Steiniger'schen** Hause. (1—3)

## Jutányos ház-eladás.

Temesvárott a belvárosban egy jól épült, új, 2 emeletes ház, melly 38 szobából, és 2 tágas földalatti lakból áll, minden szükséges kényelmekkel ellátva vagyona, és 48,000 p. frtnak 6% kamatjait jövedelmezi, 42,000 p. frtnyi rendkívüli olcsó ár mellett minden órában eladó;

vagy egy 1 emeletes jól épült ház, hasonlólág Temesvárott a belvárosban, melly 17 szobából, 2 vakszobából és egy tágas pinceből áll, minden egyéb kényelmekkel ellátva vagyona, és 25,000 p. frtnak 6% kamatjait jövedelmezi, hasonlólág 23,000 p. frtnyi olcsó ár mellett szabad kézből minden órában eladó. — Bövebb tudósítást szóval vagy bérmentes levelekre kaphatni **Jeney Dániel** úr, evang. községi pénztárnok és számvévé kalaptárában, Hazay házában. — Legott egy

## új, jól épült orgona

hely szüke miatt olcsó áron eladatik. — Fennevezett kalaptárba egy inas is vétetik fel. (1—2)

# In Affecuranz-Angelegenheit.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit die Anzeige, daß er die bisher unter der Verwaltung des Herrn **M. Hertschka** gestandene

## Distrikts-Agentenschaft

der kais. kön. priv.

# Azienda Assicuratrice in Triest

von dieser, seit 30 Jahren bestehenden ältesten Versicherungs-Anstalt des österreichischen Staates, übernommen hat, und empfiehlt sich dem verehrten Publikum zur Effectuirung aller Arten von Versicherungen namentlich:

- a) gegen Feuerschäden, sowohl auf Gebäude, als auf Haus- und Gewerbs-Requisiten, Gewerbs-, Handels- und ökonomische Vorräthe, Viehbestände;
- b) auf reisende Güter gegen Elementarschäden zu Wasser und zu Lande;
- c) von Capital oder Renten auf Lebens- oder Todesfälle für die Versicherungsnehmer selbst, oder von ihnen bezeichnete Personen oder Körperschaften.

Auch leistet die erwähnte Kammer Versicherungen gegen Hagelschäden auf das Princip der Wechselseitigkeit gegründet.

Indem der ergebenst Gefertigte um geneigte Zuwendung von Versicherungs-Aufträgen bittet, verspricht derselbe die niedrigst gestellten Prämienätze und die billigsten Bedingungen.

Arad im Jänner 1853.

## L. B. Tedesco,

Distrikts-Agent zu Arad,  
der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest.

## Kundmachung.

Von Seite der Gemeinde **Wiesenheid** wird hiemit kundgegeben, daß im nächst bevorstehenden Frühjahr, so bald es die Witterung gestattet, die Pfarr-Wohnung; bestehend aus einem Doppelgebäude, das in vier Zimmer, Vorhaus, Küche, Speis und Keller eingetheilt ist, gebaut wird; und da die Gemeinde den Bau im Ganzen, oder wo nicht, auch theilweise den betreffenden Fachkundigen zu übergeben gesonnen ist, so wird von Seite der Gemeinde der **13. Februar l. J.** festgesetzt, an welchem der Bau im Wege einer Minuendo-Licitation veräußert wird.

Hierauf reflektirende Baumeister mögen sich daher am erwähnten 13. Februar l. J. in **Wiesenheid** beim Orts-Vorstande einfinden, — allwo auch sowohl auf schriftliche, wie auf mündliche Anfragen die nähere Auskunft erteilt wird — um allort ihren Kosten-Ueberschlag zu unterbreiten.

Wiesenheid den 1. Februar 1853.

## Ein Schiff,

auf 500 bis 600 Centner Last, im besten Stand, ist sammt den dazu gehörigen Requisiten, aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere ist in der Glas-Handlung des **W. Meier**, im Herrmann'schen Hause, oberhalb des Minoriten-Klosters, zu erfragen. 2—3

## Ein diplomirter Veterinärarzt,

der auch zugleich sowohl theoretische als praktische Kenntnisse in allen Fächern der Oekonomie und deren technischen Nebengewerben besitzt, wünscht auf Grundlage moralischer und wissenschaftlicher Zeugnisse bei einer Herrschaft als Beamter ein Unterkommen. — Das Nähere erteilt aus Gefälligkeit die Redaktion dieses Blattes.